

Dr. Dieter Barth

# **Appetit auf Fake-Bouletten?**

**Die Mensch-Tier-Beziehung und der  
Wandel unserer Esskultur**

Engelsdorfer Verlag  
Leipzig  
2022

Bibliografische Information durch  
die Deutsche Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek  
verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte  
bibliografische Daten sind im  
Internet über <https://dnb.de>  
abrufbar.

ISBN 978-3-96940-313-6

Copyright (2022) Engelsdorfer  
Verlag Leipzig

Alle Rechte beim Autor  
[dr-barth@muenster.de](mailto:dr-barth@muenster.de)

Titelbild © Countrypixel  
[Adobe Stock]

Hergestellt in Leipzig, Germany  
(EU)

Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem  
Papier

[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

11,40 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

# Inhalt

<b>Essen ein Politikum .....</b>	<b>9</b>
<b>1. Tiere als Nutztiere.....</b>	<b>13</b>
Was ist zu tun? .....	16
Mehr Tierwohl.....	19
Warum Lebetier-Transporte? .....	21
Schlachtungen humanisieren .....	23
Begegnung mit Tieren .....	24
Wortmeldungen zum Thema .....	26
<b>Das Leben der Schweine.....</b>	<b>28</b>
Einfach süße Ferkel.....	28
Das „arme Schwein“ .....	30
Schweinestau ist das Unwort des Jahres 2020.....	32
Wortmeldungen zum Thema .....	33
<b>Auch Rinder haben Emotionen .....</b>	<b>35</b>
Wortmeldungen zum Thema .....	36
<b>Geflügel unter Stress .....</b>	<b>37</b>
Geflügelmast.....	37
Legehennenhaltung.....	38
Kükentöten in der Kritik .....	39
Wortmeldungen zum Thema .....	40
<b>Meerestiere ohne Nachwuchs .....</b>	<b>42</b>
<b>Insekten sind überlebenswichtig.....</b>	<b>44</b>
Biologische Vielfalt .....	44
Protein-Quelle der Zukunft.....	46
Gefahren .....	47
Wortmeldungen zum Thema .....	48
<b>Wildtiere auf illegalen Wegen.....</b>	<b>49</b>
<b>Tierschutz aus Verantwortung.....</b>	<b>51</b>
Verbraucher-Stimmen .....	53

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Politik-Bekundungen .....	53
Position der Bauern .....	55
Stellungnahmen der Tierärzteschaft .....	56
Wortmeldungen zum Thema .....	58
<b>2. Was kommt künftig auf unsere Teller? .....</b>	<b>60</b>
Täglich 200 Entscheidungen.....	61
Essen zu Corona-Zeiten.....	62
Food-Trends .....	63
Fleisch und Fleischersatzprodukte.....	65
Veggie-Produkte.....	68
Was ist mit Bio?.....	69
Globale Versorgung mit Nahrungsmitteln .....	71
Wortmeldungen zum Thema.....	72
<b>Nahrungsmittel aus der Retorte oder die neue Fleischproduktion.....</b>	<b>74</b>
„Fake“-Fleisch aus dem Labor .....	74
„Fleischloses“ Fleisch aus dem 3D-Drucker.....	78
Vorteile für Klima und Umwelt .....	80
Irreführende Bezeichnungen?.....	81
Wortmeldungen zum Thema.....	82
<b>Billig, billig – Lebensmittel zu Ramschpreisen .....</b>	<b>83</b>
Handel und Verbraucher in der Verantwortung.....	85
Was Bauern fordern.....	86
Vorwürfe gegen die Agrarlobby .....	88
Vorschläge für ein besseres System .....	88
Wortmeldungen zum Thema.....	90
<b>Ernährung und Gesundheit.....</b>	<b>91</b>
Kinderlebensmittel eine Bedrohung.....	92
Zu viel Zucker, Fett und Salz .....	93
Die Ernährungssünden.....	94
Wichtig auch wie wir essen .....	95
Wortmeldungen zum Thema.....	96

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

<b>Unser Umgang mit Lebensmitteln.....</b>	<b>97</b>
Verluste und Verschwendung reduzieren.....	97
Verschmähte Lebensmittel immer wieder auftischen...	99
Wortmeldungen zum Thema .....	99
<b>Essverhalten – Einfluss auf die Umwelt.....</b>	<b>100</b>
Wunsch nach mehr Nachhaltigkeit .....	102
Wortmeldungen zum Thema .....	103
<b>Politik und Ernährung .....</b>	<b>104</b>
Lebensmittelüberwachung für sichere Lebensmittel...	106
Staatliche Hilfe im Rückblick .....	106
Wortmeldungen zum Thema .....	107
<b>Nahrung nachhaltig produzieren .....</b>	<b>107</b>
Wortmeldungen zum Thema .....	109
<b>Produktion und Märkte regionaler ausrichten .....</b>	<b>111</b>
Heimatgefühl bei Lebensmitteln.....	112
Wortmeldungen zum Thema .....	113
<b>Literatur und Informationsquellen/ Organisationen .....</b>	<b>114</b>
Zum Autor.....	117

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

## ESSEN EIN POLITIKUM

Das Thema „Ernährung“ hat im privaten und öffentlichen Diskurs eine historische Spitzenstellung erlangt. Essen ist zum „Politikum“ geworden. Es geht vor allem um gesunde Ernährung. Verbraucher wollen wissen, woher die Nahrungsmittel kommen. Unter diesem Blickwinkel rückt das Lebensmittel „Fleisch“ und damit die tierische Herkunft in den Fokus. Landwirte als Tierproduzenten, Schlachtunternehmen und Fleischverarbeiter sind gefordert, müssen sich öffnen und ihre Handlungsweisen erklären.

Bei Politikern, Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und Verbraucherschutzverbänden jeglicher Couleur steht der sensible Komplex „Ernährung und Gesundheit“ auf der Tagesordnung ganz oben. In den Medien wimmelt es nur so von Erfahrungen, Standpunkten und Empfehlungen für ein gesundes Leben – nicht zuletzt für die Werbebranche ein willkommenes Terrain.

Im ersten Teil werden Hintergründe zu „Tieren als Nutztiere“ – von der herkömmlichen Schweinehaltung bis zur exotischen Insekten-Zucht – beleuchtet. In der gesellschaftlichen Auseinandersetzung um die „Mensch-Tier-Beziehung“ lässt sich beobachten, dass immer mehr Verbraucher ihre Gefühlswelt auf Tiere übertragen.

Lebensmittel aus der Retorte beschäftigen Wissenschaft und Wirtschaft gleichermaßen.

Was wird dem Verbraucher in 20 Jahren auf dem Teller serviert: Buffalo-Würmer als knusprige Beilage oder lieber ein Steak aus dem Reagenzglas?

Doch das Angebot an Alternativen ist nicht ganz problemfrei, verfolgt man den Entstehungsprozess von In-vitro-Fleisch: Für die Züchtung von fötalem Kälber-Serum wird Tierleben „geopfert“. Gesellschaftliche Kritik und ethische Bedenken haben bewirkt, dass jetzt intensiv an Alternativen zur Alternative gearbeitet wird.

Gibt es bald keine Schlachttiere mehr?

Mittlerweile hat Pflanzen-basiertes Fleisch rein rechnerisch einen Anteil von einem Prozent am globalen Fleischmarkt. Im Jahr 2030 könnten bereits 10 Prozent und bis 2040 sogar 60 Prozent der Fleischprodukte durch pflanzliche Alternativen ersetzt werden, wie Marktexperten glauben. Die Mehrheit der Bevölkerung steht der Entwicklung von In-Vitro-Fleisch positiv gegenüber und wäre auch bereit, dieses zu probieren, sobald es „marktreif“ ist. Das wiederum dürfte einen spürbaren Umbruch in der traditionellen Fleischindustrie auslösen.

Eine weitere Frage in diesem Zusammenhang: Inwieweit können Fleischersatzprodukte die Umweltprobleme und Gefahren durch den Klimawandel reduzieren?

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Interessant sind auch die Auswirkungen beim „Umgang mit Lebensmitteln“. Das Spannungsfeld zwischen Überfluss/Verschwendung und Mangel an Nahrungsmitteln ist ebenso allgegenwärtig wie die Frage, ob und wie die Politik auf Lebensmittelherstellung, Märkte und Ernährungsverhalten Einfluss nimmt. So will der seit Dezember 2021 amtierende Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir ein „ausbeuterisches System“, das auf Kosten von Menschen, Tieren, Umwelt und Klima geht, nicht länger hinnehmen.

Die vorliegenden Beiträge sollen – untermauert durch Aussagen von Politikern, Wissenschaftlern, Journalisten, Unternehmern und Landwirten als Zeitzeugen – ein aktuelles „Stimmungsbild“ vermitteln. Dabei zeichnet die Kunst des Zitierens aus, dass sich Haltung, Geschehnisse und Zusammenhänge bildhaft, konzentriert „auf den Punkt bringen“ lassen. Davon kann sich der Leser selbst überzeugen.

Dieter Barth  
Münster im Februar 2022

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

## 1. TIERE ALS NUTZTIERE

Weltweit sind nach Expertenschätzungen über fünf Millionen Tierarten verbreitet, davon entfällt die große Mehrzahl auf Insekten und Kleinstlebewesen. Ein Großteil der Arten ist allerdings wissenschaftlich noch nicht einmal erfasst.

Eine besondere Gattung bilden die „Nutztiere“, die über viele Generationen für den Menschen isoliert gezüchtet wurden und heute in der Landwirtschaft nutzbringend eingesetzt werden – vorrangig um die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln zu sichern.

Vor allem Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen und Geflügel gehören zu den landwirtschaftlichen Tierproduktionsbeständen, sie stellen den größten Anteil der Säugetiere dar. Über 60 Milliarden Nutztiere werden jährlich weltweit geschlachtet. Hinzu kommen auf der Jagd erlegte Wildtiere.

Die Honigbiene gilt als eines der wichtigsten Nutztiere der Menschheit. Das liegt allerdings nicht an der Honigproduktion, sondern an ihrer unverzichtbaren Leistung als „Pflanzenbestäuber“.

Im Süden Europas und anderen ärmeren Regionen der Erde sind auch Esel, Kamele sowie Pferde als Trag- und Zugtiere im Einsatz.

Unter die Kategorie „Nutztiere“ fallen zudem die für Forschung & Wissenschaft eingesetzten „Versuchstiere“:

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Die Palette tierischer Lebensmittel ist mit den Jahren immer vielseitiger geworden: Neben den klassischen Tierprodukten gewinnen exotische Tierarten wie Insekten, Würmer und Meerestiere für die Ernährung an Bedeutung.

Eine verbraucherpolitische Kehrtwende wird indes mit der Erzeugung von „tierlosen Fleischprodukten“ eingeschlagen. Hier stehen Ernährungswissenschaftler und Technologen erst am Anfang einer revolutionären Entwicklung.

## **Strukturen der Tierhaltung**

Die Diskussion um die Tierhaltung wird in Deutschland so polarisiert, so absolut geführt – wie früher die Debatte um Atomkraft oder Windrad, höchst emotional aufgeladen, sehr kontrovers und mitunter total unversöhnlich geht's zur Sache.

Vor allem der Begriff „Massentierhaltung“ – ein Reizwort, das unterschiedliche Emotionen auslöst – steht seit den 70er Jahren in Verbindung mit der Tierproduktion in der modernen, industrialisierten Landwirtschaft. Er ist – ähnlich wie „Glyphosat“ auf landwirtschaftlichen Ackerflächen – zum Begriff geworden, der den Leuten jegliche rationale Auseinandersetzung erspart, wie Agrarier entgegenen.

Für den bäuerlichen Berufsstand gilt Massentierhaltung vor allem als „ideologischer Kampfbegriff“,

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

weil dieser benutzt wird, ohne zu wissen, wie viele Tiere nun zu viel sind und was Massentierhaltung eigentlich ausmacht.

In der öffentlichen Debatte wird ‚Massentierhaltung‘ als Synonym für wenig tiergerechte Haltungssysteme in großen Beständen verstanden. Aus wissenschaftlicher Sicht lässt sich indes kein Zusammenhang zwischen Tierwohl und Betriebsgröße ableiten – andere Faktoren sind entscheidender für das Wohlergehen von Nutztieren., wie Agrarwissenschaftler der Universität Göttingen argumentieren.

Mitarbeiter des Thünen-Instituts (Braunschweig) plädieren dafür, Begriffe wie „Massentierhaltung“ oder „bäuerliche Tierhaltung“ gar nicht mehr zu verwenden und stattdessen „wertneutrale“ Begriffe wie „vorrangig praktizierte landwirtschaftliche Nutztierhaltung nach gesetzlichem Mindeststandard“ oder kurz „landwirtschaftliche Nutztierhaltung“ zu gebrauchen.

Große Ställe haben mit bäuerlicher Landwirtschaft nichts mehr zu tun, stellt der Bund Naturschutz Bayern fest, deswegen dürften sie auch nicht mehr privilegiert und auf der grünen Wiese gebaut werden. Die Zukunft der bäuerlichen Tierhaltung liege bei einem flächenangepassten Tierbestand und der größtmöglichen Bereitstellung des Futters vom eigenen Betrieb.